

pular responses to the Nazi 'euthanasia', this latter dimension is largely missing from the present volume.

*Birmingham*

*Hugh McLeod*

*Fiala, Petr, Hanuš, Jiří. Bearbeitet von Jorissen, Hans, Waldenfels, Hans, Die Verborgene Kirche. Felix M. Davídek und die Gemeinschaft Koinótés. Paderborn, Ferdinand Schöningh, 2004, 275 S., Kart., 3–506–72447–9.*

Bei dem vorliegenden Band handelt es sich um die deutsche überarbeitete Übersetzung eines tschechischen Buches, das sich mit der Person und dem Wirken von Felix M. Davídek beschäftigt. Davídek (1921–1988) war einer der Geheimbischofe in der kommunistischen Tschechoslowakei, und er hatte versucht, durch systematische Ausbildung und durch die Gründung einer besonderen Gemeinschaft mit dem Namen „Koinotes“ die Struktur dieser verbotenen Kirchenorganisation zu stabilisieren. International erregte diese Gemeinschaft vor allem dadurch Aufsehen, dass die im Untergrund wirkenden Bischöfe nicht nur verheiratete Männer zu Priestern und Bischöfen, sondern auch Frauen zu Diakoninnen und Priesterinnen geweiht haben. Entsprechend groß waren die Probleme, die nach dem Ende des Kommunismus und der Notwendigkeit, im Untergrund zu wirken, entstanden.

Dem Band gelingt es, die Persönlichkeit von Davídek und sein umfangreiches Wirken überzeugend und umfassend zu schildern. Davídek, 1945 in Brünn zum Priester geweiht, promovierte dann in Psychologie und bemühte sich – vor allem nach der Machtübernahme durch die Kommunisten – durch die Gründung eines katholischen Athenäums um die Bildung junger Katholiken. Zugleich betätigte sich der gebildete und vielseitig interessierte junge Priester als Arzt. Nach Differenzen mit dem Bischof und einem Fluchtversuch in den Westen wurde Davídek verhaftet und verbrachte 14 Jahre im Gefängnis. Gleich nach seiner Freilassung beschäftigte er sich intensiv mit dem Aufbau einer „Universität“ im Untergrund und der Grün-

dung der Gemeinschaft Koinotes. Mehrere Mitglieder dieser Gemeinschaft wurden im Ausland (etwa in Polen oder in der DDR) zu Priestern geweiht, doch das Bemühen Davídeks war darauf aus, einen eigenen Geheimbischof zu gewinnen, der Priester für den Bedarf der Gemeinschaft weihen könnte. Schließlich wurde 1967 ein Mitglied der Gemeinschaft zum Bischof geweiht, der seinerseits im gleichen Jahr auch Davídek die Bischofsweihe erteilte. Nun konnte Davídek seine Gemeinschaft mit Priestern ausstatten, und er baute die Strukturen weiter aus. Er weihte jetzt auch verheiratete Männer (für einen griechisch-katholischen Zweig der Gemeinschaft Koinotes) und ernannte eine Frau zu seiner Generalvikarin. Es folgten weitere Weihen, darunter auch Bischofsweihen. Nach den Diskussionen auf einer Synode entschied sich Davídek 1971, auch Frauen zu Priesterinnen zu weihen, was indirekt zu einer Spaltung der Untergrundgemeinschaft führte.

Neben diesen strukturellen Fragen wird aber besonders das wissenschaftliche und spirituelle Wirken Davídeks in dem Band dargestellt und gewürdigt. Schließlich wird darüber hinaus die Verwurzelung der Gemeinschaft Koinotes in der Untergrundkirche, die problematischen Beziehungen zu den unter starkem politischem Druck stehenden Bischöfen sowie die Problematik nach der Wende 1989 dargestellt, als insbesondere die verheirateten Priester sowie die in der Untergrundkirche geweihten Frauen für die Kirche, die jetzt wieder frei agieren konnte, ein großes Problem darstellten. Der umfangreiche (ca. 80 Seiten) Anhang mit Dokumenten zeigt, dass die Kirche kein glückliches und konsistentes Verfahren gefunden hat, um mit den geheim geweihten Priestern und Bischöfen umzugehen.

Insgesamt handelt es sich um einen interessanten und gut lesbaren Band über diese Problematik. Obgleich die Nähe der Autoren zur Gemeinschaft Koinotes deutlich wird, erhält der Leser eine objektive und ausgewogene Darstellung der Ereignisse. Die Wertung bleibt ihm selbst überlassen.

*Münster*

*Thomas Bremer*